Nachlese von der 25. Fortbildungswoche für praktische Dermatologie und Venerologie

Das Fachwissen in der ästhetischen Medizin wächst beständig

Die ästhetische Dermatologie nimmt in Deutschland einen zunehmend wichtigeren Stellenwert ein, was sich auch in einer Vielzahl an ästhetischen Themen auf der 25. Fortbildungswoche widerspiegelt hat. In unserer Nachlese berichten wir von weiteren Highlights.

Botulinumtoxin A: Weniger ist oft mehr

Im Gesamtkonzept der ästhetischen Behandlung des Gesichts hat die Korrektur störender Mimikfalten mit Botulinumtoxin A einen wichtigen Stellenwert. Für die Behandlung der Glabella-falte, von Krähenfüßen sowie neuerdings auch von horizontalen Stirnfalten stehen zugelassene Produkte zur Verfügung.

Praktische Tipps für ausgewählte Indikationen gab PD Dr. Gerd Gauglitz, München. Bei periokulären Fältchen macht der Dermatologe gute Erfahrungen mit Mikroinjektionen, bei denen hochverdünntes Botulinumtoxin oberflächlich gequaddelt wird. Dadurch wird die Muskelaktivität nicht gelähmt, sondern nur die Nervenfasern in der Haut werden ruhiggestellt, so dass das Lachen weiterhin natürlich wirkt.

Bei der Behandlung des Musculus frontalis führt ein lineares Anwendungsschema nicht in allen Fällen zu einem zufriedenstellenden Ergebnis. Bei diesem großen Muskel ist es oft sinnvoll, die Gesamtdosis – 4 bis 12 IE bei Frauen und 20 bis 40 IE bei Männern (Botox-Äquivalent) – über mehrere Injektionspunkte großflächig zu verteilen. Um eine Brauentptosis zu vermeiden, sollte die Dosierung in einer Sitzung nicht zu hoch gewählt werden, bei Bedarf kann ein Touch up vorgenommen werden. Als Off-label-Anwendung wird Botulinumtoxin auch häufig für mi-

smische Falten im unteren Gesichtsdrittel eingesetzt, berichtete Gauglitz. Die periorale Region sei anatomisch sehr komplex. Bei einer Behandlung des Musculus depressor anguli oris zur Korrektur herabgezogener Mundwinkel ist wegen der Nähe zum Depressor labii inferioris Vorsicht geboten. Aufgrund guter eigener Erfahrung injiziert der Dermatologe unten an der Kinnkante, etwa 1 cm lateral vom Mundwinkel. An der Lippenregion sollte ebenfalls behutsam, am besten mit Mikroinjektionen behandelt werden, für die insgesamt höchstens je 2 IE Botulinumtoxin pro Ober- bzw. Unterlippe verwendet werden sollten.

Eine dankbare Indikation sei die Behandlung des Musculus masseter, so Gauglitz. Diese wird medizinisch beispielsweise gegen Zähneknirschen eingesetzt, aber auch zur ästhetischen Korrektur kantiger Gesichtsformen. In der Regel haben 3 Injektionspunkte gute Effekte. Bei insgesamt etwa 15 IE pro Seite sind keine Einschränkungen des Kauapparates zu befürchten. Bei einem Pflastersteinkinn kann eine frühzeitige präventive Anwendung von Botulinumtoxin A sinnvoll sein, damit sich Mimikfalten nicht tiefer eingraben.

Angelika Bauer-Delto

Praktischer Kurs: Ästhetik III: Ästhetische Dermatologie – Fullface Approach

Fadenlifting: Neuer Hype um die Hautstraffung

Eine Methode zur Straffung der Gesichtshaut, die zu geringen Ausfallzeiten führt, ist das Fadenlifting. Zu hoch sollten die Erwartungen allerdings nicht sein. Das Fadenlifting sei kein Ersatz für ein operatives Face-Lift, betonte Gauglitz. Das Verfahren kann vor allem bei jüngeren Patienten mit beginnender Hauterschaffung die Palette ästhetischer Verfahren ergänzen. Eine Vorbehandlung mit permanenten Fillern stellt eine Kontraindikation dar. Liegt sehr viel überschüssige Haut oder dünne Haut mit wenig Unterhautfettgewebe vor, ist das Verfahren nicht geeignet.

Heute werden resorbierbare Fäden verwendet, die aus Polydioxanon (PDO), Polycaprolacton oder Polymilchsäure bestehen. Die Fäden führen zu einer Gewebekontraktion und bewirken eine Kollageninduktion, die sich nach und nach durch eine hautstraffende Wirkung bemerkbar macht. Bei verschiedenen Produkten verankern Widerhäkchen oder Cones die Fäden im Gewebe und sollen für eine sofortige stabilisierende Wirkung sorgen. Außer im Gesicht wird das Fadenlifting je nach Material und Beschaffenheit auch an Hals, Dekolleté, Oberarmen, Bauch, Oberschenkel und Gesäß eingesetzt. Die Datenlage zum

Fadenlifting, insbesondere zu den Langzeiteffekten, sei allerdings noch unzureichend, berichtete Gauglitz.

Die Fäden werden unter lokaler Anästhesie mittels einer oder zwei Nadeln linear, L- oder U-förmig ins Unterhautfettgewebe eingebracht. Wichtig sei, die Fäden nicht zu oberflächlich einzubringen, erläuterte der Dermatologe. Um Infektionen vorzubeugen, sollte unter möglichst sterilen Bedingungen gearbeitet werden. Eine Antibiotikaprophylaxe wird häufig empfohlen, kann jedoch diskutiert werden.

Gauglitz riet, beim Einbringen der Fäden behutsam zu arbeiten. Bei zu starkem Fadenzug kann es zu vorübergehenden Verwerfungen (dimpling) kommen. Die Patienten sollten darüber aufgeklärt werden, dass an der Einstichstelle Hämatome auftreten können. Mindestens eine Woche nach der Behandlung sollten eine ausgeprägte Mimik bzw. Sport vermieden werden, damit die Fäden nicht verrutschen, bevor sie ins Gewebe integriert sind.

Angelika Bauer-Delto

Praktischer Kurs: Ästhetik III: Ästhetische Dermatologie – Fullface Approach